UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Die griechischen Wörter im Latein

Weise, Oskar

Leipzig, 1964

Kapitel XI. Rhetorik

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-5684

Visual Library

Rhetorica apud nos perinde atque grammatica fere recepta est, paulo etiam difficilius, quippe quam constet nonnumquam etiam prohibitam exerceri.

Suet. d. rhet. c. 1.

Kap. XI. Rhetorik.

Bedeutend später als die Grammatik wurde die Rhetorik nach Rom übertragen, hauptsächlich wohl deshalb, weil das nüchterne Volk der Römer das, was es praktisch auszuüben verstand, nicht erst theoretisch lernen zu müssen glaubte. »Die Rede stand bei den Römern zu entschieden im Mittelpunkte des öffentlichen Lebens, als dafs der fremde Schulmeister ihr hätte beikommen können«. — Seit dem Ende des 3. Jahrh. (App. Claudius) begann man schon vereinzelt, gehaltene Reden herauszugeben, und dies wurde besonders seit dem 2. Jahrh. häufig zu politischen Zwecken gehandhabt. Etwa von der Mitte desselben an läfst sich auch griechischer Einflufs nachweisen. Denn nicht nur wurden um jene Zeit die Vorträge der Philosophen und Rhetoren durch ein censorisches Edikt vom Jahre 161 (bei Suet. d. gr. 25) verboten, sondern es wich auch mehr und mehr, hauptsächlich in Folge des Einflusses, den die athenische Gesandtschaft des Jahres 155 ausübte, die kunstlose, schlichte Rede der nach griechischer Art kunstmäfsig und harmonisch gegliederten, wie denn schon Sulpicius Galba (Cons. 144) und der jüngere Gracchus in der Anlage und Ausarbeitung ihrer Reden die griechische Schule bekunden. Bald hatten sich die griechischen Lehren so sehr in Rom eingelebt, dafs nunmehr auch Römer, dem Beispiele der griechischen Rhetoren folgend, die Grundsätze der Beredtsamkeit vortrugen, wie Plotius Gallus. Die Mafsregel der Ausweisung der latini rhetores im Jahre 92 erwies sich als erfolglos, da bald neue auftraten und Schulen gründeten; wie tiefe Wurzeln aber die Rhetorik damals in der Hauptstadt geschlagen hatte, erkennt man mit Leichtigkeit daraus, dafs in der Sullanischen Zeit das erste lateinische Buch über die Redekunst veröffentlicht wurde. Es sind dies die sogenannten rhetorica ad Herennium, die durchaus auf griechischer Quelle beruhen, aber den Grundsatz verfolgen, alle griechischen termini in lateinische umzuwandeln[1]), ein Verdienst, das

1) Vgl. 4. 7. 10: nomina rerum graeca convortimus; . . quae enim res apud nostros non erant, earum rerum nomina non poterant esse usitata.

Quintilian so hoch anschlägt, dafs er eine Menge der von Cornificius, dem angeblichen Verfasser derselben, gebrauchten lateinischen Benennungen citiert.

An den griechischen Mustern bildete sich auch Cicero, der besonders die aristotelisch-isokrateischen Principien mit dem von dem älteren Hermagoras ausgebildeten rhetorischen Schematismus sich zu eigen gemacht und in seinem Dialog de oratore und in andern Schriften uns seine Ansichten über das Wesen der Redekunst vorgeführt hat.

Doch begnügte man sich jetzt nicht mehr mit dem Unterrichte griechischer Rhetoren in Rom; man ging auch nach Griechenland, besonders nach Athen, Kleinasien und Rhodus, um an Ort und Stelle zu den Füfsen der bedeutendsten Meister zu sitzen. So kam es, dafs neben der attischen und rhodischen auch die asiatische Redemanier in Rom Eingang fand, als deren Hauptvertreter Hortensius ausdrücklich von Cicero genannt wird (Brut. 325).

Aber seit dem Ende der Republik schrumpfte die Zahl der Redner gewaltig zusammen: es vollzog sich allmählich der Übergang von der Praxis zur Theorie. Waren in alter Zeit gewichtige Worte in ein einfaches, schlichtes Gewand gekleidet worden, so versteckte sich jetzt der unbedeutende Inhalt hinter der leeren Phrase. Die Form und einzig die Form wurde in den nunmehr mächtig aufblühenden Rhetorenschulen zum Gegenstande des eifrigsten Studiums gemacht und an Suasorien und Controversen, an laudationes und vituperationes geübt. Auf die Spitze getrieben wurde dieses System von den sogenannten Sophisten, die seit dem Ende des 1. Jahrh. nach Chr. Rom überschwemmten und sogar am kaiserlichen Hofe gern gesehene Persönlichkeiten waren, so dafs sie nicht nur einflufsreiche Ämter, wie die griechische Abteilung des Sekretariats, erlangten, sondern auch öfter zu Prinzenerziehern ausersehen wurden [1]).

Da das von Hermagoras aufgestellte System im ganzen in Rom mafsgebend geblieben ist, so halten wir es für gut, an der Hand desselben den Schatz der termini technici Revue passieren zu lassen.

Hinsichtlich des Stoffes handelt es sich bei der Beredtsamkeit um allgemeine abstrakte und um konkrete Fragen, jene (θέσις = quaestio) quaestiones infinitae, diese (ὑπόθεσις = causa) quaestiones finitae genannt. Über beide verbreitete sich die Lehre von der Feststellung des Streitpunktes und des Themas (status, στάσεις); je nachdem die Thatsache bestritten oder nicht bestritten wurde, unterschied man hierbei eine constitutio coniecturalis (στοχασμός) und constitutio definitiva (ὅρος). Aufserdem konnte es sich um die Qualität, die Rechtmäfsigkeit oder um die Unzulässigkeit des Anklägers und der juristischen Instanz handeln: dann war die Rede von einer constitutio generalis (ποιότης), iuridicalis (δικαιολογική), translativa (μετάληψις). Zu diesen status konnten sich dann noch die soge-

1) Suet. d. gr. 25: quare magno studio hominibus iniecto magna etiam professorum ac doctorum profluxit copia adeoque floruit, ut nonnulli ex infima fortuna in ordinem senatorium atque ad summos honores processerint.

nannten quaestiones legales gesellen (*θέσεις νομικαί*). Wichtiger sind die bei den causae finitae ausschliefslich zur Verwendung kommenden drei Redegattungen, die schon von Aristoteles festgestellt worden waren und in der im folgenden angegebenen Reihenfolge in den Rhetorenschulen mit den Schülern exerziert wurden.

Der Schule des Grammatikers entwachsen, übten sich die jungen Römer zunächst im genus demonstrativum = *ἐπιδεικτικόν*, dann im genus deliberativum = *συμβουλευτικόν*, endlich im genus iudiciale = *δικανικόν*. In das Bereich der ersten Gattung fallen die laus und vituperatio (*ἔπαινος*, *ψόγος*), in das der zweiten die Reden in der Volksversammlung und im Senat, wobei es galt, zu raten und abzuraten (suadere, *προτροπή*; dissuadere, *ἀποτροπή*), in das der dritten die Gerichtsreden (accusatio, *κατηγορία*; defensio, *ἀπολογία*).

In allen drei Gattungen haben die Redner hauptsächlich fünferlei ins Auge zu fassen: Sammlung des Materials (inventio, *εὕρεσις*), Anordnung desselben (dispositio, ordo, *τάξις*), stilistische Durcharbeitung (elocutio, *φράσις*, *λέξις*), Auswendiglernen (memoria, *μνήμη*) und Vortrag (actio, pronuntiatio, *ὑπόκρισις*). Daran schliefst sich die Zergliederung der Rede selbst, besonders der Rede vor Gericht, welche zerfällt in den Eingang (exordium, *προοίμιον*), Bericht der Thatsache (narratio, *διήγησις*), Themastellung (propositio, *διαίρεσις*), Beweisführung (argumentatio, *ἀπόδειξις*), Widerlegung des Gegners (refutatio, *ἀντιλογία*), Exkurs (digressio, *παρέκβασις*) und Schlufs (conclusio, *ἐπίλογος* = epilogus bei Cic.).

Dieses Schema der rhetorischen Lehrbücher, in welchem nur die Hauptgesichtspunkte hervorgehoben werden sollten, mag genügen, um zu zeigen, in welch enormer Abhängigkeit man von den Griechen war; denn thatsächlich sind die aufgezählten römischen Kunstausdrücke nur aus den betreffenden griechischen übersetzt und zum gröfsten Teil schon in der Rhetorik ad Herennium nachweisbar.

Wenn wir uns nun im folgenden noch auf die Registrierung der bei Gelegenheit der elocutio in den rhetorischen Lehrbüchern behandelten Mittel zur stilistischen Ausschmückung der Rede einlassen, so geschieht es deshalb, weil von den späteren römischen Rhetoren in der Regel die griechischen termini dafür gebraucht werden[1]). Sie sind zu scheiden in solche, die sich auf einzelne Worte und in solche, die sich auf ganze Sätze und Perioden beziehen. Zu jenen schemata gehören vorzüglich die Metapher (metaphora, translatio), Allegorie (allegoria, inversio), Metonymie (motonymia, immutatio, denominatio), Synekdoche (synecdoche, intellectio), Katachrese (catachresis, abusio), zu diesen die Wortstellung, der Rhythmus (rhythmus) und die Bildung der Perioden (periodus).

Besonders wichtig sind aber für uns von den ornamenta sententiarum die

1) Bei Cic. d. or. 3. 37. 148—3. 52. 199 sind dieselben fast insgesamt ins Latein übersetzt.

von Cicero d. or. III c. 53 u. 54 mit lumina verborum (§ 202— 206) und lumina sententiarum (§ 207. 208) bezeichneten schemata. Zu ersteren gehören die anadiplosis (geminatio), paronomasia (annominatio), anaphora (eiusdem verbi repetitio), epizeuxis (adiunctio), homoeoteleuton (similiter desinens), homoeoptoton (similiter cadens), climax (gradatio), antimetabole (commutatio), hyperbaton (verborum concinna transgressio), antitheton (contrarium), asyndeton (dissolutum), aphorismus (reprehensio), epitrope (permissio), periphrasis (circumscriptio), apostrophe (digressio, aversio); polyptoton (multiplicatum), pleonasmus (abundans praeter necessitatem oratio), ellipsis (detractio), aposiopesis (reticentia), zeugma (annexio, ligatio). Von den letzteren verzeichnen wir folgende: epanalepsis (iteratio), hyperbole (superlatio), ironia (dissimulatio), aporia (dubitatio), diaeresis (distributio), prolepsis (praemunitio), charientismus (ad hilaritatem impulsio), parabole (similitudo), paradigma (exemplum), prosopopoeia (effiguratio), dialogismus (sermocinatio) [1]).

Und was haben nicht sonst noch die römischen Rhetoren an Terminis den Griechen abgelauscht? Da hören wir von barbarismus und soloecismus, von asteismus (urbanitas) und idiotismus, von iotacismus und myotacismus. Neben der Wortkünstelei (logodaedalia) figuriert die fehlerhafte Nachahmung guter Muster im Stile (cacozelia), neben der Weitschweifigkeit (macrologia, longiloquium) die überflüssige Wortfülle (perissologia), neben dem uneigentlichen (acyrologia) der unanständige Ausdruck (aeschrologia). Der Rhetor Seneca hat uns die griechischen Namen der drei- und viergliedrigen Periode (tricolum, tetracolum), des Argumentums (thema) und des Ausrufs (epiphonema), Quintilian die Benennung einer Art des Syllogismus (epichirema) überliefert; bei Lucilius finden wir den technischen Ausdruck für die fehlerhafte Verbindung der Wörter (cacosyntheton) nnd die Argumentation (enthymema) [2]), bei Cicero den Terminus für den Panegyrikus (panegyricus), bei Quintilian den für die gehörige Einteilung einer Rede (oeconomia), bei dem jüngeren Seneca die griechischen Bezeichnungen der Sentenz (chria) und der Charakterschilderung (ethologia). Und waren nicht die Worte paradoxon, auxesis, antonomasia u. a. gleich gebräuchlich wie ihre lateinischen Übertragungen inopinatum, amplificatio, pronominatio?

Doch ist damit das Mafs der griechischen Termini noch keineswegs erschöpft. Besonders in der späten Kaiserzeit liebte man es, dem Fremden den Vorzug zu geben, und so sind denn bei Aquila Romanus, Jul. Rufinus, bei späten Grammatikern u. a., aber auch schon bei Rutilius Lupus eine Menge griechischer Bezeich-

---

1) Vgl. Dzialas, rhetorum antiquorum de figuris doctrina. Progr. v. Breslau 1869. Mar. Magdal. Gymnasium. Vervollständigen läfst sich die obige Aufzählung leicht mit Hilfe eines alten Grammatikers z. B. M. Plotius Sacerdos, d. art. gr. 451. 25 K: de metaplasmis vel figuris, 453: de ceteris vitiis, 455: de schematibus, 460: de tropis.

2) = syllogismus; vgl. symperasma.

nungen untergelaufen, die die neueren Herausgeber, eben weil sie keineswegs die Geltung von Lehnwörtern haben und meist ihre fremden Endungen bewahren, vielfach vielleicht mit Recht mit griechischen Lettern haben drucken lassen [1]).

1) Dahin gehören synathroesmos, coenotes, merismos, horismos, characterismos, epitrochasmos, chleuasmos, exuthenismos, diasyrmos, paregmenon, anancaeon, antezeugmenon, diezeugmenon, paradiastole, epibole, diabole, antistrophe, ploce, symploce, epagoge, procatasceue, anasceue, parasceue, protrope, euche, erotema, pysma, mesozeugma, synoeciosis, anacoenosis, aganactesis, apodioxis, apoplanesis, deesis, epiplexis, epitimesis, plerosis, prupergasia, ara, enargia; hypozeugma, hypozeuxis, hypallage, antisagoge, apoclisis, apologismus, hellenismos, dialysis, cataphasis, tautologia, anthypophora, apophasis, thesis, hexis, hysterologia, hysteron proteron, pathopoeia, paromoeon, paroemia, metalepsis, parallage protheseon, sarcasmos, hypomone, homoeoprophoron, parenthesis, antiphrasis, cacemphaton, soloecophanes, metaphrasis, antapodosis, polysigma, barbarolexis, hermeneuma; bei Plot. Sacerd. encope, hirmos, exoche, colasis, hemiastaton u. a., welche letztgenannten (5) ich gar nicht in den Index aufgenommen habe.